

# „Hunte näher an Menschen bringen“

## Wassertourismus-Projekt vorgestellt

Von Jürgen Bohlsen

**COLNRADE** • Eine Bootsanleihe an der Hunte? Damit könnte in Colnrade vielleicht der Einstieg in den „Wassertourismus“ gelingen. Zugegeben: Bislang ist das Zukunftsmusik. Die grundsätzliche Bereitschaft, an der touristischen Belebung des Fließgewässers Hunte mitzuwirken, aber hat die Gemeinde Colnrade in der Ratssitzung am Dienstagabend signalisiert.

Der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) hat damit begonnen, 17 Hunte-Stauwehre zwischen dem Dümmer und Wildeshausen unter Wahrung der Stauziele und möglichst ohne Beeinträchtigung der Fauna so umzubauen, dass Kanuten sie problemlos überwinden können. In Goldenstedt ist der Anfang gemacht. Andreas Gräfe vom Landkreis Diepholz schätzt, dass bis 2015 auch die anderen Wehranlagen – zumindest größtenteils – umgebaut sind. Er stellte im Colnrader Rat das landkreisübergreifende Projekt

„Wassertourismus Hunte“ in der Trägerschaft der Kreise Diepholz, Oldenburg und Vechta und unter dem Management-„Dach“ der Metropolregion Bremen/Oldenburg sowie der drei Landkreise vor, das am 1. Februar starten soll und neben der weiteren touristischen Erschließung des Fließgewässers auch eine naturnähere und strukturverbessernde Gestaltung der Hunte zum Ziel hat. Das Konzept orientiert sich zum einen am Gewässerentwicklungsplan des NLWKN und zum anderen an einem touristisch orientierten Gutachten, das die Samtgemeinde Barnstorf hatte erarbeiten lassen. „Wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir die Hunte näher an die Menschen bringen können, ohne die anderen Belange, auch die der Landwirtschaft, außer Acht zu lassen“, so Gräfe. Das geschätzte Gesamtvolumen beträgt 4,7 Millionen Euro. Die Herstellung der wasserbautechnischen Durchgängigkeit der Wehre, die allein mit über zwei Millionen Euro zu Buche schlägt, übernimmt komplett



*Kanufahren ein beliebter Freizeitsport, der auch touristische Entwicklungsperspektiven eröffnet.*

der NLWKN. Was Maßnahmen im Interesse einer naturnäheren Hunte angeht, so erhofft sich das Projektmanagement 70-prozentige Zuschüsse aus dem Niedersächsischen Fließgewässerschutzprogramm. Für die touristische Aufwertung des Gewässers seien bereits 600 000 Euro an kommunalen Mitteln aufgebracht, so Andreas Gräfe. Die Samtgemeinde Harpstedt habe 36 000 Euro, verteilt auf drei Jahre, in Aussicht gestellt.

Dem Projekt komme zugute, dass die EU mit dem „Profil“-Programm eine neue Förderperiode eingeläutet habe. Fördermittel „für touristische Infrastruktur“ aus diesem Topf könnten über die Behörden für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) beantragt werden.

„Die Finanzierung ist nicht mehr unser Hauptproblem“, sagte Gräfe. Es gehe jetzt um die Frage: „Wie kriegen wir den Fluss schöner?“ Und da-

rum, welche Maßnahmen sich die Hunte-Anliegergemeinden vorstellen könnten. Ein inzwischen beauftragtes Planungsbüro soll in die Kommunen gehen, das Vorhaben vorstellen, um Anregungen bitten, interkommunal koordinierend tätig werden und bei der Beantragung von Fördermitteln behilflich sein. Um das Projekt auf eine breite Basis zu stellen und eine möglichst große Akzeptanz zu erzielen, wird etwa die Einbindung von Fi-

scherei- und anderen Vereinen, der Gastronomie und der Landwirtschaft angestrebt. Der Colnrader Rat konnte sich vorstellen, einen Arbeitskreis zu gründen, der sich in den Entwicklungsprozess einbringt, machte aber darauf aufmerksam, dass die eigenen finanziellen Spielräume sehr begrenzt sind. „Wir haben sicher ganz viele Ideen. Die Umsetzung darf uns nur kein Geld kosten“, so Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann.